

# Vom Projekt zum Aushängeschild

Durch die Umstellung der Ausbildungsberufe in der Pflege musste MARIENBORN seine Ausbildungsstrukturen in der Praxis verändern.



**E**inrichtungsleiterin Michaela Noldus aus der MARIENBORN Pflege St. Anno nutzte dies und führte einen Ausbildungswohnbereich ein: „Ziel unseres Projekts war es, einen Weg zu finden, die Qualität der praktischen Ausbildung im Rahmen der Generalistischen Ausbildung erheblich zu verbessern und gleichzeitig die Außenwahrnehmung des Berufes der Pflegefachperson im Bereich der stationären Langzeitpflege deutlich aufzuwerten.“

## Der Weg

Hierzu wurden alle Auszubildenden und Praxisanleiter einem Wohnbereich zugeordnet, aber auch alle anderen Mitarbeiter fungieren als Mentoren, um ihr Wissen und ihre Erfahrung weiterzugeben und damit die Anleiter zu unterstützen und zu entlasten. Lernsituationen erfolgen durch das gesamte Team und können sogar Azubiübergreifend stattfinden. Die Praxisanleitung obliegt weiterhin der weitergebildeten Praxisanleitung, die nun ausreichend Zeit hat, anzuleiten.

Das Team kann, unter Berücksichtigung individueller Eignung, die Praxisanleitung unterstützen und Lernsituationen initiieren, die dann von

der Praxisanleitung aufgegriffen werden können.

Die enge Zusammenarbeit zwischen WBL und den Praxisanleitern ermöglicht eine optimale Dienstplangestaltung. Die Planung erfolgt Auszubildenden gerecht und kann bei Bedarf problemlos angepasst werden. Eine Praxisanleitung ist jederzeit gewährleistet. Einzelne Anleitungen und ganze Anleitungstage können im Voraus geplant werden, wobei, je nach Thema und Inhalt, der nach Fähigkeit und Kompetenz optimale Praxisanleiter gewählt wird.

Da sich die praktische Ausbildung in einem einzigen Wohnbereich abspielt, gestaltet sich die gesamte Kommunikation, wie Absprachen und Koordination zwischen den einzelnen Pflegegeschulen, Lehrern, Auszubildenden und der Praxisseinrichtung, Praxisanleiter, Mentoren, internen Ausbildungskoordinatoren, deutlich transparenter und einfacher.

An einem speziell für die Auszubildenden eingerichteten PC-Arbeitsplatz sowie mittels eines zusätzlichen Laptops kann der Azubi intensiv die

Arbeit am PC erlernen. So kann er von Beginn an in den Pflegeprozess mit einbezogen werden und diesen länger am Stück nachverfolgen.

Die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit dem Sozialtherapeutischen Dienst, Physio- und Ergotherapeuten, Ärzten etc., kann in jeder Situation miterlebt, erlernt und mitgestaltet werden.

## Das Ergebnis

Die Auszubildenden erhalten die Möglichkeit, in einem gut funktionierenden Team die Praxis dauerhaft zu erleben. Sie sind von Anfang an Teil des Teams und in dieses voll integriert. Sie erhalten bestmögliche, individuelle und dem Ausbildungsstand entsprechende Anleitung. Gleichzeitig haben sie stets „das große Ganze“ im Blick, und die Rollenfindung jedes Einzelnen kann ausbildungsstandgerecht von Anfang an begleitet werden. Die Auszubildenden können unter- und voneinander lernen, sich gegenseitig unterstützen und austauschen. Die Handlungskompetenz wird so stetig weiterentwickelt und die Teambildung, die Zufriedenheit und die Motivation aller Auszubildenden werden gefördert. Nicht nur die Auszubildenden profitieren von dem Projekt: Durch die temporäre Anwesenheit mehrerer Auszubildender können Pflegehelfer als Springer, bspw. bei krankheitsbedingten Ausfällen in anderen Wohnbereichen, eingesetzt werden. Krankheitsbedingte Ausfälle auf dem eigenen Wohnbereich lassen sich besser kompensieren. Dies spart personelle und finanzielle Ressourcen, kommt den Teams entgegen und führt zu einer Einsparung von unattraktiver Zeitarbeit.

Das Projekt wird zu einer positiven Außenwirkung unserer Einrichtung und des Trägers gegenüber Angehörigen und Außenstehenden beitragen. Auch die Außenwahrnehmung des Berufes der Altenpflege wird einen positiven Einfluss erfahren.

Das Projekt wird von allen Beteiligten so positiv wahrgenommen, dass sich in den letzten Jahren mehrere Einrichtungen diesem Projekt angeschlossen und das Konzept in ihren Einrichtungen umgesetzt haben. Auch hier sind die positiven Effekte deutlich spürbar. Wir werden auch in der Zukunft sehr stark in unsere Auszubildenden investieren, denn die Azubis von heute sind unsere Mitarbeiter von morgen.



Die Auszubildenden erhalten die Möglichkeit, in einem gut funktionierenden Team die Praxis dauerhaft zu erleben.



Dazu Florence Harzheim, Ausbildungsleiterin bei der Marienborn gGmbH: „Wenn man Auszubildende fragt, egal aus welchem Setting sie kommen, wird häufig kritisiert, dass sie häufig zu wenig Zeit zum Lernen erhalten und sich hin und wieder ausgenutzt fühlen. Ich freue mich, dass MARIENBORN es geschafft hat, das Projekt ‚Azubiwohnbereich‘ zu implementieren. Durch den Azubiwohnbereich haben Auszubildende die Möglichkeit, zu lernen und Auszubildende sein zu dürfen. Praxisanleitende erhalten zeitliche Ressourcen zum anleiten und das gesamte Team fühlt sich für die Ausbildung verantwortlich. Gerade aus Sicht der Praxisanleitenden ist es ein hohes Maß an Wertschätzung, Zeit für die Praxisanleitung zu erhalten. Das ist ein erster und wichtiger Schritt, den wir brauchen, damit wir unsere Auszubildenden auf ihrem Weg, unsere Kollegen zu werden, begleiten können.“ (A.H.)